

Holz, Arno: 24. (1886)

- 1 Verklingen hören über Raum und Zeit
- 2 Und schimmernd eingesargt von weißen Flocken
- 3 Versinkt es in die Ewigkeit.
- 4 Doch leuchtend aus dem Schooß der Winternacht
- 5 Ringt schon das neue seine jungen Glieder
- 6 Und träumt, die Erde sei mit ihm erwacht,
- 7 Geweckt vom süßen Klang der Frühlingslieder.
- 8 Doch schau, wie fröstelnd es die weiße Decke
- 9 Schon wieder über seine Glieder zieht,
- 10 Weil es von Eis umglitzert Hag und Hecke
- 11 Und ach, kein einzig Veilchen sieht!
- 12 Doch fasse neue Hoffnung, neues Jahr,
- 13 Denn so wie dir ist's jedem noch ergangen
- 14 Aus deiner ewigen Geschwisterschaar;
- 15 Und doch, der Lenz kam immer noch gegangen!
- 16 Noch herrscht der Tod; doch wenig Wochen später
- 17 Und hoch im Winde schwankt das junge Ried,
- 18 Dann singt ein Lerchenchor im blauen Aether
- 19 Des Frühlings Auferstehungslied.
- 20 Und wonniger, als du dir je erträumt,
- 21 Wird die Natur dir noch ihr Herz erschließen,
- 22 Wenn von des Sommers Aehrengold umsäumt,
- 23 Des Lebens Quellen rauschend dich umfließen.
- 24 Doch was in dieser Welt dich auch entzückte,
- 25 Vergilt es
- 26 Und jede Blüthe, die im Lenz dich schmückte,
- 27 Gieb uns im Herbst als reife Frucht!
- 28 Und schlägt dereinst die Stunde deines Seins,
- 29 Dann sei dein Segen für das Wunschgedeihen,
- 30 Wenn wir statt eines todtten Marmorsteins,

31 Dir ein lebendiges Gedächtniß weihen!

(Textopus: 24.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/18245>)